rannten dann wieder, mit den Zähnen knirschend, hinter den Fliehenden her.

Gerade zogen die Pferde in größter Hast den Schlitten einen Abhang hinab, als man eine Wölfin erblickte, die mit gesträubtem Haar im Nacken und mit weit aufgerissenem Rachen sich dem Schlitten näherte. Sobald Maxym das wüthende Thier erblickte, rief er: „Herr, schießt nicht!" Aber in diesem Augenblick krachte auch schon der Schuß, die Wölfin stieß einen lauten Schrei aus und die anderen Bestien sprangen heulend in raschen Sprüngen auf den Schlitten zu. Die Gräfin schrie: „Maxym, hilf! hilf!" und streckte die Hände gegen ihn aus. Der treue Diener sah sie an, übergab Iwan die Zügel, zog sein Messer aus dem Gürtel, sprang aus dem Schlitten in den Schnee und rief: „Fort, fort, so schnell Ihr könnt!" Die Pferde begannen zu galoppiren; die Gräfin erhob sich schnell von ihrem Sitz, rief: „Helft! helft!" und sprang aus dem Schlitten in den Schnee. In demselben Augenblick erfaßte sie aber der Graf, zog sie wieder in den Schlitten hinein und schrie: „Fort, fort!"

An der Stelle, wo Maxym aus dem Schlitten gesprungen war, erhob sich jetzt ein ganzer Nebel von Schnee, hinter welchem man weder die Wölfe noch den treuen Diener mehr sah. Die Pferde rannten, da Iwan der Zügel nicht mehr Meister war, in gewaltigen Sprüngen durch die Steppe hin, während der Graf einmal über das andere ausrief: „Fahr zu, fahr zu!" Die Gräfin aber war in Ohnmacht gesunken, aus der sie erst in ihrer Wohnung wieder erwachte.

Als der Schlitten in den Schloßhof einfuhr, eilten auf das laute Bellen der Hunde und den Ton der bekannten Stimmen der Verwalter und alle Diener herbei. Sobald die Gräfin die Augen aufschlug, flehte sie ihren Mann an, Alles aufzubieten, um Maxym

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060762